

Prä s.: „Nun, Zeuge, lassen Sie die Gestikulationen und Geschichten, Sie sagen, die Geistlichen nahmen Reißaus.“

Zeuge: „Sie sind schnell fortgegangen.“

Dr. Thö mes: „Ich möchte konstatiren, daß der Herr davon gesprochen hat, daß er dieses Einexerciziren der Kinder im Walde wahrgenommen hat.“

Prä s.: „Welches Einexerciren?“

Thö mes: „Er sagte, der Vater wäre Dirigent gewesen.“

Zeuge: „Der Vater hat die Kinder geführt, er hat sie überwacht, er war Vater von seinen Kindern.“

Zwölfte Sitzung.

Montag den 10. März, Nachm. von 1/25 bis 7 Uhr.

Matthias Schug, Ackerer aus Wiesbach. Derselbe hatte in Nr. 189 der ‚Saar-Zeitung‘, von 1876 eine Erklärung erlassen, worin ausgesagt war, daß seine 2 1/2 Jahre alte Tochter im Härtelwalde geheilt worden. Auf Befragen antwortete derselbe, daß er bis zum 13. Jahre die Schule zu Wiesbach besucht habe, und daß der Doktor in Tholey die Erklärung gemacht habe.

Der Ober-Profurator bemerkte, „daß der Zeuge sich jedenfalls irre, da er jedenfalls den Herrn Dr. Frank in Lebach meine“.

Der Präsident hebt hervor, „daß Dr. Frank in Lebach derselbe sei, welcher sich der dem Beschuldigten Schwaab zur Last gelegten Aeußerung: „Wir wollen der Regierung ein Schnippchen schlagen“, nicht mehr erinnert habe.

Nach mehrfachen Ermahnungen des Präsidenten, doch nur die Wahrheit zu sagen, gibt derselbe an, dem Kaufmann Joh. Caspar in Wiesbach die Geschichte berichtet zu haben. Er hat die Erklärung dem Hrn. Caspar aus freien Stücken gemacht. Ueber seine Anwesenheit im Härtelwald sagte er, ein Mann habe damals gesagt, die Mutter Gottes hätte gesagt, da das Gedränge so groß gewesen wäre, brauche man sie nicht zu berühren; wer an sie glaube, der werde geheilt. Darauf hin sind wir fortgegangen und haben gebetet „Unter Deinen Schutz und Schirm“ — und am dritten Tage konnte das Kind allein gehen, trotzdem es